Nr. 197. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 23. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Von den Reichsfinanzen.

Der Endabschluß der Reichshauptkasse für 1901, dessen Ergebnisse wir mitgetheilt haben, zeigt die Finanzlage des Reiches in wenig günstigem Lichte. Die „B. P. N." bezeichnen die Reichsfinanzlage geradezu als unhaltbar. Im Einzelnen führen sie dazu aus: Nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse hat sich im Finanzjahre 1901 der Fehlbetrag für die Reichskasse auf 48,4 Millionen, die in Folge von Mindereinnahmen nothwendig gewordene Kürzung an den den Einzelstaaten zufließenden Ueberweisungen auf 15,2 Millionen Mark belaufen. Der thatsächliche Gesamtfehlbetrag von 63,6 Millionen Mark hat demgemäß mehr einer vom Staatssekretär Freiherrn von Thielmann am 8. Januar d. J. im Reichstag vorgenommenen Schätzung als einer später aufgestellten Berechnung entsprochen. Im Januar schätzte der Reichsschatzsekretär den gesamten Fehlbetrag auf 62 Millionen Mark, im Februar war dieser im Reichsschatzamt auf nahezu 69 Millionen Mark angenommen. Sieht man die Finalabschlüsse der letzten Jahre durch, so wird man sich der Verschlechterung der Finanzlage im Reiche voll bewußt werden müssen. Vor zehn Jahren im Etatsjahre 1892/93 belief sich der Ueberschuß der Ueberweisungen über den Etat auf 7,8 Millionen Mark, der der Reichskasse verbleibende Ueberschuß auf 1,1 Millionen, 1893/94 waren die Ueberweisungen um 10,5 Millionen geringer als der Etatsansatz, der Ueberschuß der Reichskasse bezifferte sich dagegen auf 14,2 Millionen, 1894/95 war der Ueberschuß bei den Ueberweisungen 27,4 Millionen, der Reichskasse 7,2 Millionen, 1895/96 der erstere 26,3 Millionen, der letztere 11,9 Millionen, 1896/97 jener 27,1 Millionen, dieser 28,5 Millionen, 1897/98 29 und 25,3 Millionen, 1898 26,3 und 30,6 Millionen und 1899 jener 0,1 Millionen Mark, dieser 32,5 Millionen Mark. Während des ganzen genannten Zeitraumes ist es somit einmal vorgekommen, daß bei einem Endabschlusse den Einzelstaaten weniger überwiesen wurde, als im Etat vorgesehen war, sonst haben sie stets mehr erhalten, und die Reichskasse hat durchweg mit Ueberschüssen, die bekanntlich stets den Etats der zweitnächsten Jahre zu Gute kommen, wirthschaften können. Mit dem Finanzjahre 1900 setzt eine andere Epoche ein. Für dieses Jahr mußten im Endabschluß bei den Ueberweisungen ein weniger gegen den Etat von 6,5 Millionen und bei der Reichskasse ein solches von 1,9 Millionen Mark festgestellt werden. Für 1901 haben sich die Fehlbeträge gar auf 15,2 und 48,4 Millionen Mark gesteigert. Fragt man nach den Ursachen des Rückganges von 1901, so wird man sie hauptsächlich in der Minderung der Verkehrseinnahmen zu suchen haben. Bei den Ueberweisungen ist der Fehlbetrag hauptsächlich durch die Reichsstempelabgaben veranlaßt, die 29½ Millionen Mark gegen den Etatsansatz weniger einbrachten. Obschon Zölle und Tabaksteuer das Etatssoll mit 15,7 Millionen Mark überschritten, konnte ein solcher Ausfall nicht ausgeglichen werden. Für die Reichskasse kommen vornehmlich die Ausfälle der Verkehrsverwaltungen, bei der Post und Telegraphie mit 16,3 Millionen Mark und bei der Reichseisenbahn mit nahezu 11 Millionen Mark in Betracht. Zu diesen Ausfällen in Höhe von 27,3 Millionen lieferte die Zuckersteuer noch eine Mindereinnahme von 5,2 Millionen Mark und die Brennsteuer einen Ausfall von 2,9 Millionen Mark. Der letztere Ausfall soll zwar nach der letzten Branntweinsteuernovelle der Reichskasse aus den neuen Brennsteuererträgen erstattet werden, das Finanzjahr 1901 bleibt indessen dadurch trotzdem belastet. Der übrige Theil der Ausfälle entfiel in der Hauptsache auf Mindereinnahmen und Mehrausgaben der Einzelverwaltungen. Die Mindereinnahme bei der Militärverwaltung dürfte hauptsächlich aus der Unterlassung des Verkaufs eines Exerzierplatzes herrühren. Wenn somit sich in dem trüben Bilde des Endabschlusses für 1901 hier und da auch einige lichtere Punkte finden, bei denen die Ausfälle auf Zufälligkeiten zurückzuführen sind oder späterhin wieder ausgeglichen werden sollen, so kann doch nicht verkannt werden, daß sich die Reichsfinanzen im Allgemeinen einer Lage genähert haben, die als haltbar nicht bezeichnet werden kann, und zwar um so mehr, als die Aussichten für 1902 durchaus nicht etwa auf eine Besserung schließen lassen.

Invaliden-Versicherung.

Wie aus dem letzten Finalabschluß der Reichshauptkasse hervorgeht, hat sich für das Etatsjahr 1901 bei den Ausgaben des Reichsamts des Innern auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes eine Ersparniß von 214 000 Mark feststellen lassen. Da bei dem Reichsamt des Innern solche Invalidenversicherungsausgaben, welche das Reich als Arbeitgeber zu bestreiten hat, nicht oder doch nur in ganz beschränktem Umfange vorkommen, so handelt es sich hier um eine Ersparniß, die bei dem Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung gemacht ist. In dem Etat für 1901 war dafür die Summe von 34 086 000 Mark eingestellt. Die wirkliche Belastung des Reichs aus den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes zahlbaren Renten hat sich demgemäß für das letztverflossene Rechnungsjahr auf nicht ganz 34 Millionen Mark gestellt. Im Uebrigen ist die Erscheinung, daß die wirkliche Ausgabe bei dieser Position hinter dem Etatsansatze zurückgeblieben ist, schon seit dem Jahre 1895/96 nicht zu beobachten gewesen. In der ersten Zeit des Bestehens der Invalidenversicherung haben die Etatsansätze vielfach mehr als ausgereicht zur Bestreitung der thatsächlichen Ausgaben, von da ab aber hat sich bis 1900 jedesmal ein Manko ergeben. Es belief sich in 1895/96 auf eine Million, 1896/97 auf mehr als 1 Million, 1897/98 auf nahezu ½ Million, 1898 auf 0,8 Millionen, 1899 auf über 1 Million und 1900 auf 1,1 Millionen Mark. Für 1901 hat sich nach einer längeren Reihe von Jahren wieder zum ersten Male feststellen lassen, daß in Wirklichkeit nicht mehr für die Invaliden- und Altersrenten verbraucht zu werden brauchte, als im Etat angenommen war, daß vielmehr noch eine kleine Ersparniß gemacht werden konnte. Hoffentlich macht sich die gleiche Erscheinung auch für das laufende Etatsjahr bemerkbar, für welches der betreffende Fonds um nicht weniger als 4,1 Mill. Mark im Etat erhöht worden ist. Da die Zahl der laufenden Invalidenrenten auch in letzter Zeit ganz erheblich steigt, so wäre es natürlich verkehrt, auf Grund der im Jahre 1901 beobachteten Erscheinung anzunehmen, daß die Ausgabesteigerungen auf diesem Gebiete eine wesentliche Abschwächung schon in einer nahen Zeit erfahren würden. Man wird vorläufig immer noch mit einer jährlichen Steigerung des Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung in Höhe von 3—4 Millionen Mark rechnen müssen.

Geheime Gesellschaften in China.

√ Aus Shanghai wird uns geschrieben. Es ist ein Irrthum, die gegenwärtig in Südchina ihr Wesen treibenden Räuberbanden mit den im Stillen arbeitenden, aber viel gefährlicheren geheimen Gesellschaften in Zusammenhang zu bringen. Die ersteren verfolgen keinerlei politische Ziele — die durch die Räuberbanden veranlaßten Unruhen sind also auch nicht, wie oft angenommen wird — antidynastischer Natur —, sondern sie wollen lediglich plündern. Anders die geheimen Gesellschaften. Sie bilden zwei verschiedene Bünde: das „San-tien-hui", die sogenannte Triangel-Gesellschaft, und das „Pai-hai-hui", die sogenannte Gesellschaft der Tischanbeter. Die Namen stehen mit den Bräuchen bei der Aufnahme neuer Mitglieder in Zusammenhang und haben an sich nichts zu bedeuten. Die Gesellschaften haben es thatsächlich auf eine Beseitigung der Mandschudynastie abgesehen; es fehlt ihnen sogar nicht einmal an der Person eines Gegenkaisers, den sie im gegebenen Augenblick auf den Schild heben werden. Wie groß die Zahl ihrer Anhänger ist, läßt sich schwer feststellen; indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Bewegung im Wachsen begriffen ist. Andererseits aber läßt sich kein Schritt der geheimen Gesellschaften nachweisen, der einem offenen Aufruhr gleichkäme; noch viel weniger natürlich besteht zwischen ihnen und den Räuberbanden irgend ein Zusammenhang. Die Führer der geheimen Gesellschaften sind fast ausschließlich Leute aus Canton. Sie ziehen im Lande umher und werben Mitglieder. Ihre Erfolge sind verhältnißmäßig groß, weil die Bevölkerung einerseits unter den Räuberbanden viel zu leiden hat, andererseits von Seiten der Beamten, die ihnen außerordentlich schwer auf der Tasche liegen, keinen Schutz gegen jene erwarten kann. Unter diesen Umständen verfehlt das Losungswort der geheimen Gesellschaften „Fort mit der Dynastie", seine Wirkung nicht. Daß den Beamten bekannt ist, daß ihnen von diesen geheimen Gesellschaften eines Tages große Gefahren drohen, unterliegt keinem Zweifel; ebenso wenig, daß sie dem Treiben dieser ihrer Widersacher sehr energisch zu Leibe gehen würden, wenn sie es könnten. Das aber vermögen sie nicht, und zwar ausschließlich, weil ihnen die Hände durch die Räuberbanden vollständig gebunden sind. Das erklärt ferner auch, daß die Mandarinen das Vorhandensein einer politischen Verschwörung den Zentralbehörden in Peking gegenüber kurzweg in Abrede stellen und daß diese demgemäß auch ihrerseits wieder den Ernst der Lage leugnen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird von den städtischen Körperschaften Posens im Stadtverordneten-Sitzungssaale begrüßt werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Uebergabe des von dem früheren Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf gestifteten Kaiser Friedrich-Bildes erfolgen. Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals findet am 4. September cr., Vormittags 11 Uhr, statt. — Prinz Eitel-Friedrich ist mit dem Ersten Garde-Regiment z. F. ins Manöver ausgerückt und wird heute in dem gräflich Lynarschen Schlosse in Lübbenau Quartier nehmen. — Die Herzogin Margarethe von Würtemberg ist in Gmunden schwer erkrankt. Professor Dr. Braun weilt behufs eventueller Vornahme einer Operation am Krankenlager. — In Schreiberhau ist der Generalmajor z. D. Friedrich Goldschmidt im Alter von 66 Jahren gestorben, der am 1. Mai 1854 in den Militärdienst seines Heimathlandes Oldenburg getreten war. — Physikus Dr. Hildebrand aus Hamburg wurde zum außerordentlichen Professor der medizinischen Fakultät in Marburg ernannt. — Der diesjährige christlich-soziale Parteitag findet am 29. und 30. September und 1. Oktober in Siegen statt. — Die Ausschmückung der Linden in Berlin anläßlich der Ankunft des Königs von Italien ist jetzt in vollem Umfange in Angriff genommen worden. Die Banknischen erhalten Gruppen aus Lebens- und Buxbäumen, aus denen blühende Gewächse hervorleuchten; der Vorderdrund wird mit Eupheuranken belegt. Von einer weiteren Ausstattung der Linden wird abgesehen, damit die Neugestaltung der Straße zur vollen Geltung kommen kann. Acht mit italienischen und deutschen Fahnen gezierte Bannermasten auf dem Platz vor dem Brandenburger Thor werden mit dem mit Tannenreisigen umsäumten Thorgebäude mittelst Guirlanden zu einer Ehrenpforte verbunden. Die beiden Seiten des Pariser Platzes erhalten Masten, welche durch Blumenguirlanden miteinander verbunden werden. Die Aufstellung der Mastbäume verursacht einige Schwierigkeiten. Es müssen mittelst Dampframme drei Meter lange Pfähle in den Erdboden getrieben werden, zwischen denen die Masten einzuklemmen sind. Diese Vorsichtsmaßregel wird erforderlich durch die gewaltige Guirlandenbelastung der Bäume. Am Montag wird mit dem Bau der Magistrats- und Stadtverordneten-Tribünen begonnen werden. — Aus Anlaß der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Erfurt zum Königreich Preußen wurden von städtischer Seite 50 000 Mark zum Museumsbaufonds überwiesen. — Von einer Versammlung, die aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des letzten Kurfürsten von Hessen die hessische Rechtspartei in Kassel veranstaltet hatte, wurde mit großer Majorität eine Resolution angenommen, worin es zum Schlusse heißt: „Wir müssen heute und gerade heute dem Protest gegen das unserem hessischen Fürstenhaus und Vaterland im Jahre 1866 angethane Unrecht und der festen Zuversicht erneuten Ausdruck geben, die der Kurfürst selbst am Schlusse seines Lebens mit dem Worte besiegelt hat: Für mich selbst hoffe ich nichts mehr, für mein Land noch alles." — Der Verband der Bauhülfsarbeiter in Köln beschloß in außerordentlicher Mitgliederversammlung, die Vorschläge des Kölner Baugewerkvereins anzunehmen und die Arbeit sofort wieder anzutreten. Der Ausstand der Bauhülfsarbeiter ist somit beendet.

Deutschland.

Berlin, 22. August. Die „Münch. Allg. Zeitung" betont bei Besprechung des Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten noch einmal, daß die amtlichen Stellen in Baiern keine Kenntniß von der Veröffentlichung gehabt haben und daß diese eine persönliche Angelegenheit zwischen den Betheiligten gewesen sei.

— Der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Herr H. A. Bueck, veröffentlicht soeben den ersten Band einer umfassenden Geschichte des Verbandes, der bereits am 15. Februar 1901 auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. In einer umfangreichen Einleitung wird die Einwirkung der Politik auf die deutsche Zoll- und Handelsgesetzgebung behandelt, ein bisher noch wenig aufgeklärtes Gebiet aus der politischen Geschichte des vorigen Jahrhunderts. Man erkennt daraus, wie sehr auch die preußische Wirthschaftspolitik bis 1866 von dem Dualismus im deutschen Bunde beherrscht wurde. Preußens Freihandel wird als ein Ereigniß seiner Kampfstellung gegen Oesterreich dargestellt. Dann folgt eine sehr detaillirte Chronik des Zentralverbandes von seiner Gründung im Jahre 1876 bis zum Ende des Jahres 1901. Der zweite Abschnitt des Werkes schildert die Arbeit des Verbandes zunächst auf dem Felde der Handels- und Zollpolitik. Man erhält hier einen imponirenden Einblick in die gewaltige Arbeitsleistung dieser großindustriellen Organisation und kann zugleich alle Stadien der wirthschaftspolitischen Entwickelung seit den siebziger Jahren bis auf die Gegenwart an der Hand des hier gebotenen Materials verfolgten. Mit besonderer Ausführlichkeit wird namentlich die Mitwirkung des Verbandes bei der Vorbereitung des jetzt zur parlamentarischen Verhandlung stehenden Zolltarifentwurfs geschildert. Der zweite Band soll im nächsten Frühjahr erscheinen und die Thätigkeit des Zentralverbandes auf den übrigen Arbeitsgebieten zum Gegenstand haben.

— Der langjährige Militärattachee der hiesigen türkischen Botschaft, Oberst Hamdy Bey, ist vor einigen Tagen, nachdem er schon längere Zeit heftig nervenkrank war, plötzlich wahnsinnig geworden. Sein Zustand verschlimmerte sich derart, daß er in der Maison de santé in Schöneberg untergebracht werden mußte. Hier besserte sich sein Befinden derart, daß gestern sein Transport nach Konstantinopel bewerkstelligt werden konnte. Die Nachricht von dem traurigen Schicksal des Obersten Hamdy Bey, der in Folge seines vieljährigen Aufenthaltes in Berlin zahlreiche Beziehungen zur hiesigen Gesellschaft unterhielt, wird nicht verfehlen, allgemeine Theilnahme hervorzurufen.

Ausland.

In **Brüssel** ist gestern Abend General Botha mit seiner Frau eingetroffen und von einer großen Menschenmenge mit stürmischen Kundgebungen und Hochrufen auf die Buren und auf den General selbst empfangen worden. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen, damit keine anti-englischen Kundgebungen stattfänden.

Wie über **Paris** gemeldet wird, haben die gegen die siamesische Herrschaft aufständischen Eingeborenen im nördlichen Siam an der Grenze von Birma einen bedeutenden Erfolg errungen. Sie haben am 25. Juli das Quartier der siamesischen Offiziere in Muangpré angegriffen und den Kommissar, seinen Vertreter, einen Offizier und fast alle siamesischen Sekretäre sowie deren Familien getödtet. Prinz Pre mußte die Stadt räumen und sich nach Nan zurückziehen, das die Aufständischen einzuschließen suchen. Bis jetzt war die siamesische Regierung im Stande, Leben und Eigenthum der Ausländer zu schützen.

In **Rom** hat der Justizminister die Ausarbeitung des Ehescheidungsgesetzes fertiggestellt und beschäftigt sich augenblicklich mit dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Ermittelung der Vaterschaft. Beide Gesetzentwürfe werden im November dem Parlamente unterbreitet werden.

Aus **Shanghai** wird der „Times" ein amtliches Telegramm aus Hankau am Jangtse-kiang gemeldet, wonach eine Christenhetze in Tschengtschau (Provinz Hunan) stattgefunden hat. Zwei englische Missionare sind dabei ermordet worden. Die Meldung ist von anderer Seite noch nicht bestätigt. Es verlautet, der neue Gouverneur von Kwangsi habe von der Kaiserin-Wittwe die Weisung empfangen, schleunigst jede Anstrengung zu machen, um den Tod des „Reformators" Kangyuwei herbeizuführen.

N. Aus **Apia** schreibt uns ein ständiger Mitarbeiter über mißglückte Krönungsfeiern: Am 26. Juni wurde der Krönungstag Königs Eduard VII. von England festlich durch Gottesdienst, Kinderfest 2c. begangen. Bei der Loyalität, welche die hiesigen Engländer der deutschen Verwaltung gegenüber beobachten, konnte es nicht umgangen werden, daß sich die Mehrheit der deutschen Ansiedler und Beamten an den Festlichkeiten betheiligten. Acht Tage nach der Feier traf dann die Nachricht ein, daß die Krönung nicht stattgefunden habe. Dies erinnerte an das Jahr 1888, in welchem die Deutschen Samoas wenige Tage nach dem 22. März erfuhren, daß der Kaiser, dessen Geburtstag sie gefeiert, bereits nicht mehr unter den Lebenden weilte. Große Vorbereitungen für die Krönung König Eduards waren in Fiji getroffen worden. Den Fijianern, welche im Allgemeinen von der englischen Verwaltung dieser sogenannten Kronkolonie sehr kurz gehalten werden, hatte man erlaubt, zu den in Suva stattfindenden Festlichkeiten in ihrer alten Kriegertracht zu erscheinen. Ungefähr 10 000 Krieger waren am Morgen des Festtages versammelt, ihrer 6000 mit Keulen und 4000 mit Speeren bewaffnet, als das Telegramm von dem Aufschub der Krönung eintraf. Man fürchtete für die ca. 1000 weißen Ansiedler (Männer, Weiber und Kinder). Die drei im Hafen befindlichen britischen Kriegsschiffe wurden deshalb in Gefechtsbereitschaft gesetzt und Landungsmannschaften bereit gehalten. Zwei anwesende japanische Schulschiffe stellten sich auf Ansuchen dem Gouvernement ebenfalls zur Verfügung. Dann wurden die Häuptlinge versammelt und ihnen anbefohlen, ihre Leute heimzuführen und die Speisevorräthe mit sich zu nehmen. Die Leute benahmen sich korrekt, wischten sich die Farben aus den bemalten Gesichtern, rissen die Federn aus dem Kopfputz und verließen ruhig die Stadt.

Wie aus **Newyork** gemeldet wird, ist Franz Sigel, einer der Führer im badischen Aufstande 1849 und General im amerikanischen Bürgerkriege, gestorben. Er hat ein

---

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.
[37] (Nachdruck verboten.)

Eva stand plötzlich allein auf der stillen Straße. Vor ihren Blicken wogten rothe Nebel, in ihren Ohren summte es. Sie sah noch immer die vor Leidenschaft unheimlich glühenden Augen Kloßmanns auf sich gerichtet, sie meinte noch immer seinen heißen Athem an ihrer Wange zu spüren. Wie gehetzt floh sie den Weg hinab. Erst als sie vor der Hausthür stand, versuchte sie, sich zu beruhigen. Was sollte sie der Mutter sagen? Kaum wissend, was sie that, eilte sie in das Zimmer und warf sich aufschluchzend an die Brust der erschrockenen Frau. Eva weinte lange und heftig, die Mutter streichelte zärtlich das seidenweiche Haar des Lieblings und wartete geduldig, wenn auch mit kummervoller Miene, bis das Mädchen ruhiger wurde.

„Aber Kind, — Herzenskind, was hat man Dir denn wieder gethan?" fragte sie ein paar mal. Es dauerte eine geraume Weile, bis die Gefragte Antwort gab.

„O Mutter," kam es endlich schluchzend über Evas Lippen, „warum bin ich so unglücklich? Was habe ich verbrochen, daß ich so hart gestraft werde? Wird denn in mein ödes Leben nie mehr ein lichter Strahl der Freude fallen? Wird der Tod mir erst Erlösung bringen von all der Qual?"

Die besorgte Frau schüttelte trübe den Kopf. „Verzage nicht, Evchen," sagte sie. „Du hast noch nichts gehabt vom Leben, aber einmal kommt sicher das Glück auch zu Dir! Einmal kommt es zu jedem Menschen. So trübe das Leben auch sein mag, aber ganz und gar freudeleer geht es doch bei keinem vorüber. Dir ist Dein Theil noch aufgespart, armes Kind."

Eva weinte noch immer. Sie dachte daran, daß auch sie ein kurzes Glück, eine kurze Freude schon genossen hatte, damals, als sie erkannte, daß derjenige, dem ihr junges Herz in jauchzender Lust entgegenschlug, auch sie innig und wahrhaftig liebte.

Aber als sie es fassen wollte, das süße, unbeschreiblich holde Glück, um es festzuhalten fürs Leben, da entschwand es unter ihren Händen, da war der kurze Frühlingstraum schon ausgeträumt, die Rosen waren geschwunden und nur die Dornen geblieben!

War das nun schon alles? Würde der rasch entwichene Glücksstrahl nie mehr wiederkehren?

Wie sollte er? — Dünkte ihr doch das Leben so öde und leer, seit sie die unumstößliche Gewißheit hatte, daß der Geliebte für sie verloren sei. Wovon erhoffte sie noch Freude für sich? Wurde es nicht vielmehr schlimmer mit jedem Tag? Wenn Kloßmann seine Drohung wahr machte, was hatte sie dann zu erwarten? Dann blieb ihr nicht einmal die Achtung ihrer Nebenmenschen mehr, Zeit ihres Lebens mußte sie umhergehen als eine Gebrandmarkte, als eine von der Gesellschaft Gemiedene, obgleich sie völlig unschuldig war an dem Verbrechen des Vaters. — Und — wie hatte Kloßmann gesagt?

„Jener Mann, um dessentwillen Sie mich verschmähen, wäre der Erste, der sich von Ihnen abwendete!" — Konnte sie denn zu all dem Unglück auch noch Sigmund Lindes Verachtung ertragen? — —

Eine geraume Weile war schon vergangen. Die Mutter störte Eva nicht in ihrem Sinnen. Schweigend saßen die Beiden und hielten sich eng umschlungen. Das Mädchen hatte den schönen Kopf an die Brust der Mutter gelehnt und schien kaum zu bemerken, wie die Zeit verrann.

Endlich richtete sich Eva entschlossen auf.

„Weißt Du, was mir begegnet ist? Wenn ich es Dir verschweigen wollte, es würde doch nichts helfen, obgleich ich es gern möchte, um nicht neuen Kummer über Dich heraufzubeschwören. Aber Du mußt es doch erfahren, denn Du bist die Einzige, die mir rathen kann! Kloßmann lauerte mir auf, — er hat in Wolfenstein alles erfahren und fordert nun meine Hand als Preis für sein Schweigen! Mutter, kannst Du begreifen, wie es in mir stürmt und wühlt? Auf der einen Seite die Schande, auf der andern ein Mann, den ich hasse und verabscheue! Welches Uebel ist das Kleinere? Wenn die harten, grausamen Menschen erfahren werden, was der Vater einst verbrach, werden sie auch über uns den Stab brechen, ohne zu prüfen, ohne zu bedenken, daß wir ja nicht schuldig sind! Mutter, was soll ich beginnen?"

„Ich dachte es mir, daß es so etwas Aehnliches ist," lautete die in ruhigem Tone gegebene Antwort. „Glaubst Du, daß Kloßmann so niederträchtig ist und unser Geheimniß preisgiebt, wenn Du ihn abweisest?"

„Ich bin sogar fest davon überzeugt, Mutter. Er ist ein niederer Charakter, sonst hätte mein Flehen ihn erweichen müssen. Bei solch rohem Menschen muß man auf alles gefaßt sein."

„Dann bleibt nur ein Ausweg — Du mußt auf seinen Plan eingehen, wenn auch nur zum Schein," nahm die Mutter wieder das Wort.

„Und was weiter?"

„Wir ziehen fort von hier, wie ich einst fortzog. — Als die Schande über mich hereinbrach, als mein Gatte ins Gefängniß wanderte, begleitet von den Verwünschungen der unglücklichen Menschen, die er um Hab' und Gut betrogen, als man auch mich und Dich bedrohte — da gab ich alles hin, was ich irgendwie entbehren konnte und verließ die Stadt. Nichts nahm ich mit mir, als die paar einfachen Möbel, die früher verachtet auf dem Dachboden gestanden. Es gelang mir, hier eine neue Heimath zu gründen, so werden wir auch anderswo uns wieder eingewöhnen. Damals stand ich allein, denn auf Dich, ein kleines Kind, konnte ich nicht zählen. Ich war nur auf meiner Hände Arbeit angewiesen und mußte auch für Dich sorgen. Heute stehst Du mir zur Seite — ich habe Dich — meine Eva, und das tröstet mich. Ich wäre freilich lieber hier geblieben, aber das geht nun nicht anders. Wenn Du nur bei mir bleibst, das Andere findet sich."

„Ich werde Dich niemals verlassen, meine Mutter, nie!" versicherte Eva, die Arme stürmisch um den Hals der Frau schlingend.

„Na, na — wer weiß!"

„Nein — nie —, wir zwei gehören zueinander, das gemeinsam erlebte Leid hat uns unzertrennlich zusammengeschmiedet!"

„Wir werden ja sehen," versuchte die Mutter zu scherzen, — „aber nun höre meinen Plan! Bis wir einen passenden Ort ausgesucht haben, brauchen wir Zeit. Und so lange sollst Du Kloßmanns Braut sein. Das ist nicht schwer. Du triffst ihn immer nur in meiner Gegenwart, und ich werde dafür sorgen, daß er nicht zu lange bleibt, und Dir auch einen großen Theil der Unterhaltung abnehmen. Wir beschleunigen die Abreise so gut es geht, und eines schönen Tages werden wir verschwunden sein, Niemand soll erfahren, wohin."

„Und glaubst Du, daß er unserer Spur nicht folgt, daß er unseren neuen Aufenthaltsort nicht entdeckt? Ich fürchte, er findet uns sehr bald, wir werden beständig auf der Flucht vor diesem Gespenst sein."

„Ich glaube es nicht, und selbst wenn er uns findet, an einem entfernten Ort sind wir ja nicht bekannt, ebenso wie Kloßmann selbst fremd ist. Wem wollte er da erzählen von uns und unserer Vergangenheit? Wer würde sich dafür interessiren? Anders ist es hier, wo viele uns kennen. Der Gedanke ist mir unerträglich, von all diesen Leuten über die Achsel angesehen zu werden."

„O Mutter, das Alles ist so furchtbar schwer, ich weiß nicht, wie ich es tragen soll! Es scheint mir fast unmöglich! Ich bitte Dich, bleibe bei mir, wenn Kloßmann kommt, laß mich nicht allein mit ihm!"

Vergebens versuchte die Mutter das aufgeregte Mädchen zu beruhigen.

„Ich sehe keinen andern Ausweg, Eva," sagte sie. „Ich denke, Kloßmann wird schon zufrieden sein, wenn Du ihm Hoffnung giebst. Er weiß ja, daß er vorläufig keine zärtlich liebende Braut in Dir findet. Man muß ihn auf die Zukunft vertrösten, — ich mache ihm das schon klar."

Eva konnte kein Auge schließen in dieser Nacht. Unruhig warf sie sich hin und her. In ihrem Kopf wirbelten tausend Gedanken und Pläne durcheinander.

Nach einigen Tagen wurde die Verlobung Evas mit Herrn Hans Kloßmann bekannt gegeben. Man lächelte, Einige meinten: „Na, das konnte man doch voraussehen. — Das Mädchen macht eine gute Partie. — Sie soll ja so arm sein, wie eine Kirchenmaus. — Aber was brauchte sie den armen Menschen so lange hinzuhalten, wenn sie ihn doch nehmen wollte? Das konnte sie doch schon früher thun." So schwirrten die Reden hin und her. Am meisten verwundert war Doktor Linde. Tagelang wurde er die Gedanken an Eva nicht los. Daß sie sich doch mit Kloßmann verloben würde, — das hatte er nicht erwartet.

„Sie ist auch wie die Andern," sagte er zu seiner Mutter, „sie betrachtet die Ehe einfach als Versorgungsmittel, und doch — muß denn ein Mädchen durchaus heirathen? Kann es sich nicht auch so anständig durch die Welt bringen?" —

Frau Linde betrachtete den Sohn verstohlen von der Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Alter von 78 Jahren erreicht. — Die Weichkohlenarbeiter sind mit den Zahlungen der Streikgelder sehr rückständig, so daß die Unterstützungen für die Hartkohlenleute nur spärliche bleiben. Morgan weigert sich, in den Streik einzugreifen.

Aus Bombay wird gemeldet: Im ganzen westlichen Theile Indiens, in Kathiawar und Gudscherat sind ausreichende Regengüsse niedergegangen, welche das in großer Gefahr befindliche Getreide retteten und die Furcht vor einer unmittelbar bevorstehenden Hungersnoth behoben. In den Zentralprovinzen und in Berar sind gleichfalls Regengüsse gefallen.

Ein zoologisches Paradies.

Das „Muster eines Zoologischen Gartens" gedenkt der Thierhändler Karl Hagenbeck in der Hamburger Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Zäune, hebt Gräben aus und pflanzt Sträucher und Bäume. Ueber die Gestaltung des Ganzen spricht Hagenbeck selbst sich also aus: „Seit sehr vielen Jahren ist es mein größter Wunsch gewesen, zu zeigen, wie ein Zoologischer Garten gebaut und geleitet werden sollte. Endlich konnte ich zur Ausführung schreiten, und am 1. Mai werde ich meine Pforten in Stellingen öffnen. Alle großen Zoologen und Thierliebhaber der Welt werden erstaunt sein, was nach dieser Richtung ein Mann thun kann, der sich seit seiner Kindheit diesem Studium widmet. Wenige Berufe erfordern ein genaueres Studium. Die schwächlicheren und zarteren Thiere erfordern ständige Aufmerksamkeit, und es sind bei der Pflege unzählige Einzelheiten zu erwägen. Vor fünf Jahren kaufte ich ein großes Stück Land bei Hamburg, und jetzt hat sich die Stadt bis dahin ausgedehnt, so daß mein Zoologischer Garten bequem zu erreichen ist. Die Lage ist sehr gesund und höher als das umgebende Land. Wenn man durch das Thor tritt, geht man einen hübschen schattigen Weg entlang und sieht vor sich eine wundervolle Sammlung von Thieren, die nicht eingefriedigt sind, sondern scheinbar nach Belieben frei umherwandern können. Wie das möglich sein wird, ist ziemlich schwer zu erklären. Unmittelbar vor dem Besucher liegt ein großer See mit Wassergeflügel. Im Hintergrunde sieht man etwas höher andere Thiere grasen und hinter diesen wieder Löwen, Tiger und andere wilde Thiere. Von Weitem scheint es, als ob sie beliebig umherstreifen können, denn das Publikum sieht nicht den tiefen Graben, der die Grenze ihres Geheges bezeichnet. Hinter ihren Häusern, in denen sie Nachts schlafen, erhebt sich ein Berg für Wild, Antilopen und derartige Thiere. Der Beschauer kann also im Park umherwandern und fast jedes Thier in der Ferne sehen. Dieser Versuch ist noch nie gemacht worden, ist aber ohne jede Gefahr. Man kann die Thiere aber auch in der Nähe betrachten, wie in einem gewöhnlichen Thiergarten. Ich werde auch Bäume pflanzen, unter deren Schatten die Thiere an heißen sonnigen Tagen liegen, und Höhlen zum Ruhen für die größeren Thiere anlegen. Das Umherstreifen im Freien wird den Thieren nicht schaden, denn ich habe erprobt, daß durch Akklimatisation Thiere dazu gebracht werden, fast jedes Klima zu ertragen. Im Winter 1900 bis 1901 hielt ich hier in Stellingen ein Paar südafrikanischer Zebras, eine afrikanische Elen-Antilope, mehrere indische Antilopen, große und kleine Zebus, indisches Wild, ein paar südafrikanische Strauße, einen Kasuar aus Neu-Guinea, mehrere indische und westafrikanische Kraniche u. s. w. Alle diese Thiere waren in ungeheizten Ställen und konnten nach Belieben ins Freie gehen. Von Mitte November bis zum Frühling ließ ich den Dung in den Ställen. Wenn er zu hoch war, wurde ein Theil fortgenommen und neues Stroh obenauf gelegt. Dieser Dung giebt natürlich Wärme und schafft den Thieren ein warmes Bett zum Liegen. Während jenes Winters hatten wir —9½ Grad Reaumur; aber meine Thiere hielten sich sehr gut. Eine Anzahl tropischer Thiere verlor ich in meinen anderen Niederlagen, trotzdem sie alle in geheizten Ställen gehalten waren. Mein Garten soll eine sehr erschöpfende Thiersammlung enthalten."

Provinzielle Umschau.

In Stralsund wurde dem Werkführer Karl Seegert für seine 50jährige Thätigkeit bei den Ver. Stralf. Spielkarten-Fabriken A.-G. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, außerdem übergab ihm die Fabrikleitung 500 Mark und der Papier-Industrie-Verein ein Diplom, ferner konnte auch dem Arbeiter Albert Holtfreter, der seit 25 Jahren ebendaselbst als Leimer beschäftigt ist, ein Diplom des Papier-Industrie-Vereins und ein Geldgeschenk überreicht werden. — Der außerordentliche Professor der deutschen Philologie an der Universität Greifswald, Dr. Theodor Siebs, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der deutschen Philologie an die Universität Breslau erhalten und wird demselben voraussichtlich zum Winter Folge leisten. — Um die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle in Treptow a. T. sind bis jetzt 47 Bewerbungen eingegangen. Es haben sich beworben: 15 Bürgermeister, 9 Juristen, 3 Stadtsekretäre, 2 Kreisausschußsekretäre, je 1 Landwirth, Oberleutnant a. D., Hauptmann a. D., Mediziner, Leutnant a. D., Kaiserl. Bezirksamtmann, Amtsvorsteher, Kaiserl. Landrentmeister, Amtsanwalt, Apotheker, Magistratssekretär, Steuersekretär, Polizeileutnant, Gemeindesekretär, Polizeikommissar, Major und Bezirksoffizier, Stadtkassenrendant, Polizeisekretär. — Dem Kämmerer Vierbaum in Plathe ist in Anbetracht einer 24jährigen verdienstvollen Thätigkeit im Magistrats-Kollegium bei seinem Ausscheiden der Titel eines Stadtältesten verliehen worden. — Auf einem Rittergute in nächster Nähe Stargards erlitt vor einigen Tagen ein Arbeiter erhebliche Verletzungen. Beim Roggendreschen war nämlich ein Stein in den Dreschkasten gerathen, welcher, herausgeschleudert, den Mann so heftig an den Kiefer traf, daß er vier Zähne verlor.

Bellevue-Theater.

Ausverkauft auf allen Plätzen! Selbst ein Stehplatz war nicht frei, so daß Jeder konnte schätzen, daß ein „gut Geschäft" es sei. In dem Hause, in dem vollen, Alles kreischte, Alles lacht, denn das tollste von dem Tollen bleibt wohl „Eine tolle Nacht". Picha war ganz ohne Makel, darin ihn ein Jeder kennt, und sein „Florian aus Nakel" war voll Komik eminent. Denn er sprudelte vom Witze, zeigte selbst sich im Trikot, freilich bei der Riesenhitze machte ich's gern ebenso. Als Athlet war er nicht ohne, fesch im Chambre separé, und ein Schuß aus der Kanone fördert hoch ihn zum Trapez. Mühlhofer zeigt sich als Sänger, sein Organ recht gut erschien, Günther-Braun besang noch länger alle Mädchen von Berlin. Jula Kittel war Soubrette, Frau von Redwitz wurde blau, wurde dabei zur Kokette als die durchgegang'ne Frau. Auf der Bühne herrschte Jubel, Fräulein Ballot tanzte süß, kurz, ein echter, toller Trubel — Das war Picha's Benefiz.

R. O. K.

Kunst und Literatur.

Was muß man von der Dampfmaschine wissen? Von Hans Dominik, Ingenieur. Hugo Steinitz Verlag, Berlin SW. Das vorliegende Werk giebt eine allgemein verständliche Darstellung der Geschichte und der Wirkungsweise der Dampfmaschine. Es wendet sich an den Laien, welcher von der Maschine eben nur das gesehen hat, was schließlich jedem, der mit der Eisenbahn fährt, nothgedrungen in die Augen fallen muß. Das 1. Kapital giebt eine Geschichte der Dampfmaschine, das 2. handelt von den Eigenschaften des Dampfes, das 3. von seiner Erzeugung und das 4. von der Kolbendampfmaschine. Das 5. Kapital bespricht kurz die in letzter Zeit aufkommenden Dampfturbinen. Der Verfasser hat es versucht, bei der Schilderung der verschiedenen Maschinentypen und Maschinentheile nicht einfach beschreibend, sondern zur gleichen Zeit erklärend zu wirken. Jeder neue Typus stellt sich dar als eine Verbesserung eines vorangegangenen. Er wird in der Beschreibung allmälig entwickelt. Nach der Schilderung der Nachtheile eines Typus ergeben sich die Mittel zur Abstellung dieser Nachtheile und bei ihrer konstruktiven Durchführung die neuen Typen von selbst. Auf diese Weise ist es dem Verfasser gelungen, auf kurzem Raum von der alten Wattschen Niederdruckmaschine in klarer Weise die verschiedenen Compound-, Tandem- und Zwillingsmaschinen abzuleiten. Die einzelnen Kapitel des Buches sind so geschrieben, daß jedes auch ohne die Lektüre des vorhergehenden verständlich ist. Die textlichen Ausführungen sind durch eine große Anzahl von Abbildungen reich illustrirt. Das Buch kann dem gebildeten Laien, welcher sich über die Dampfmaschine zu orientiren wünscht, ebenso empfohlen werden, wie dem einfachen Maschinenwärter, welcher seiner Praxis durch etwas Theorie nachhelfen will. Der Preis beträgt 2 Mark.

Dem Heerdengeläut hat Schiller-Tietz (Kleinflottbeck in Holstein) einen größeren, sehr anregend geschriebenen Aufsatz in Heft 9 der bekannten „Deutschen Alpenzeitung" (Verlag von Gustav Lammers in München) gewidmet. Der geschichtliche Ursprung, die Verwendung, die nothwendigen Eigenschaften, die Poesie und der praktische Nutzen der Heerden-Glocken werden ausführlich und anregend geschildert. Manch' beherzigenswerther Vorschlag wird gemacht, und nicht einer der schlechtesten ist der, man möge in Zukunft auf landwirthschaftlichen Ausstellungen anstatt der mehr oder minder unpassenden Krüge, Becher, Trinkhörner u. s. w. als Preis abgestimmte Kuhglocken zuerkennen. — Wir freuen uns, daß sich gerade die vorzügliche „Deutsche Alpenzeitung" (Preis des 6 glänzend illustrirte Hefte umfassenden Vierteljahrs nur 3 Mark) dieser Sache angenommen hat, und wollen diese Gelegenheit gern benutzen, unsere Leser darüber zu unterrichten, daß genanntes Blatt neben seinem Hauptprogramm, Schilderung aller Arten von Bergfahrten in den gesamten Alpenländern, großes Gewicht auch auf Aufsätze geschichtlichen, kulturhistorischen, geographischen und geologischen Inhalts legt. Die „Deutsche Alpenzeitung" wird durch eigene Photographen und einen Stamm hervorragender Künstler (Kreyßig, Veit, Reschreiter, Bürgy 2c.) mit einem so hervorragenden Illustrationsmaterial versehen, daß sie auf diesem Gebiete wohl nicht mehr zu übertreffen ist. Sie verdient mit vollem Rechte eine kräftige Unterstützung durch Abonnements!

— Sarah Bernhardt kommt also wirklich nach Berlin. Es ist erreicht, ihre Unterhandlungen mit der Generalintendantur haben zu dem Ergebniß geführt, daß die Künstlerin bereits während des Oktobers im Königlichen Schauspielhause in einigen ihrer hervorragendsten Rollen gastiren wird. Im Ganzen sind für ihre Tournee durch Deutschland sechs Wochen vorgesehen und außer in Berlin wird Sarah Bernhardt auch noch in Dresden, Leipzig, Halle und Weimar auftreten.

— (Das Ende einer großen Tragödin.) Ueber die elende Lage der Fanny Janauschek berichtet das „Newyorker Journal" aus Saratoga unter dem 9. August: In dem Befinden der Schauspielerin Fanny Janauschek ist nicht die geringste Besserung eingetreten. Sie liegt gelähmt in Mrs. Elizabeth Aschton's Boardinghaus und man befürchtete heute Abend einen neuen Schlaganfall, der sicherlich ihre Laufbahn beendet hätte. Sie ist vollkommen bei Bewußtsein, aber ihre Fähigkeit zu sprechen ist so angegriffen, daß sie kaum Laute äußern kann. Die Künstlerin weiß, daß ihr Ende naht, und sie sieht dem Tode ruhig entgegen. Fanny Janauschek ist am 20. Juli 1830 in Prag geboren und trat 1845 zum ersten Mal in Böhmen, 1848 in Frankfurt a. M., 1861 in Dresden auf. Im Jahre 1863 kam sie zum ersten Male nach Amerika, wo sie auch als englische Schauspielerin auftrat. Ihre größten Rollen waren Deborah, Medea, Brunhilde, Adrienne Lecouvreur, Maria Stuart und Merrilies. Als Mutter Mandelbaum in „The Great Diamond Robbery" trat sie zum letzten Mal auf der Bühne auf. Mehrere Vermögen sind durch ihre Hände gegangen; sie war aber in den letzten Jahren sehr arm und lebte in der letzten Zeit von den Erträgnissen einer Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Gerichts-Zeitung.

— Schlächtermeister Gotthard Jänecke, welcher zwei andere Berliner Schlächtermeister um bedeutende Summen betrogen hat, ist gestern von der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

26. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 21. August 1902.

Auch während der abgelaufenen Berichtswoche hat es reichlich geregnet, so daß man jetzt ernste Befürchtungen für die Ernte hegen kann. Manche Gräser haben in der Qualität gelitten, und, wenn nicht recht bald noch einmal trockenes und warmes Wetter eintritt, sieht es mit den verschiedenen Kleesorten trübe aus. Recht bedenklich steht es mit dem Getreide, fast nirgends kann dasselbe glatt und genügend getrocknet eingefahren werden, sodaß es naturgemäß an Ansehen verliert und zum Theil auch auswächst. Daß die Aufträge auf Wintergetreide an Zahl hinter anderen Jahren zurückbleiben, liegt wohl hauptsächlich an der Witterung; das ganze Geschäft wird sich in diesem Jahre auf einen kurzen Zeitraum zusammendrängen, und wer zu lange mit seiner Bestellung wartet, wird sehr schwer rechtzeitig tadelloses, namentlich auswuchsfreies Saatgut erhalten können.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogr.: Schwedischen Winterraps 18—19 Mark, schwedischen Winterrübsen 17—18, holländischen Riesen-Winterraps 20—21, Uckermärker Riesen-Winterraps 17—18, Zwerg-Winterraps oder Kruppraps 19—20. Incarnatklee 20—23; Bockharaklee 42—44. Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat, 24—26; echter Johannisroggen 9½ bis 10; gewöhnliche Wicken 10—10¼, Peluschken 10½—11, Wintererbsen 14—15, Spörgel, kleiner od. Ackerspörgel ca. 16; Riesen- und russischer Riesen-Spörgel 15—16; gelber Senf 17½—19; chinesischer Oelrettig 26—27; Buchweizen, silbergrauer 10½—11½, brauner gewöhnlicher 9½—10½ Mark. Deutsche Stoppel-, Herbst- oder Wasserrüben 66—68; englische Futter-Wasserrüben (Turnips) 64—68. Rothklee inländischer 48 bis 56, amerikanischer 50 bis 51; Weißklee 75—88, schwedischer Klee 70—78, Wundklee 59—68, Gelbklee 18—22, Luzerne provencer 61—64; norditalienische 57—60; Sandluzerne 63—66; Thimothee 35—42; englisches Raigras, Originalsaat 18—22; italienisches Raigras, importirte Saat 19—22; französisches Raigras 61—67; Knaulgras 47—53; Schafschwingel 28—32; Wiesenschwingel 62—68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55—58, beste Handelswaare 34—35; Rohrglanzgras oder Havelmiliz 165—180; Mannaschwingel oder Schwadengras 75—78.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 28. August d. J.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. August. Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor des Kreises Randow macht auf eine Vorrichtung zum schnellen Auslösen (Entkoppeln) des Viehes im Falle der Feuersgefahr aufmerksam, welche der Ingenieur Martin Wegner hier, Klosterhof 17, sich hat gesetzlich schützen lassen. Bei Bränden von Viehställen ist es bekanntlich oft nicht mehr möglich, das angekoppelte Vieh aus den Futtergängen herauszulassen, weil man das Innere des Stalles nicht mehr betreten kann, oder die Lösung der Ketten im Augenblicke der Gefahr durch verschiedene andere Umstände verhindert wird. Da ein Mann im Stande ist, mit der neuen Vorrichtung die Thiere in beiden Reihen eines Futterganges gleichzeitig in höchstens einer Minute von außen loszumachen, also ohne das Innere des Stalles zu betreten, so ist dadurch die Möglichkeit gegeben, das Vieh bei ausgebrochenem Feuer auf das schnellste aus den Ställen zu retten und vor dem Tode des Erstickens oder Verbrennens zu bewahren. Die Vorrichtung hat außerdem den Vorzug, daß sie ihrer Einfachheit wegen von jedem Berufenen mit Leichtigkeit gehandhabt werden kann.

— In letzter Zeit sind wiederholt Unfälle auf unbewachten Wegeübergängen dadurch entstanden, daß die Pferde von an der Haltetafel des Ueberganges haltenden Gespannen bei Annäherung des Zuges scheu wurden und durchgingen, so daß sie oder der Wagen vom Zuge erfaßt wurden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb die Königlichen Eisenbahndirektionen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob nach den von ihnen gemachten Erfahrungen solche Erscheinungen darauf zurückzuführen sind, daß die Pferde durch das Geräusch des herankommenden Zuges scheu werden, und ob etwa auch das unausgesetzt ertönende Läuten von der Lokomotive aus dazu beiträgt, unruhig gewordene Pferde noch besonders aufzuregen und scheu zu machen. Ist nach der Ansicht der Königlichen Eisenbahndirektionen das letztere der Fall, so ist anzugeben, unter welchen Voraussetzungen das Läuten eingeschränkt werden könnte, so etwa dann, wenn die Annäherung des Zuges von dem Wagenführer bemerkt und augenscheinlich beachtet ist. Gegebenenfalls sind Vorschläge zur Aenderung der Dienstanweisung für Lokomotivführer zu machen.

— Das pensionsfähige Diensteinkommen der Offiziere und der hiernach zuständigen Pensionsbezüge ist bekanntlich neu geregelt worden. Der Jahresbetrag des pensionsfähigen Diensteinkommens beträgt jetzt für den kommandirenden General 21 990 Mark, für den Chef des Generalstabes der Armee, für die General-Inspekteure der Kavallerie und der Fußartillerie, sowie für den Chef der Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen a) bei 18 000 Mk. Dienstzulage 21 990 Mk., b) bei 12 000 Mark Dienstzulage 18 990 Mark, für den Divisions-Kommandeur als Generalleutnant 15 455 Mark, für den Divisionskommandeur als Generalmajor 13 955 Mark, für den Generalleutnant mit dem Gehalte seines Grades, aber ohne Dienstzulage 13 205 Mark, für den Brigade-Kommandeur als Generalmajor 12 008 Mark, für den Generalmajor mit dem Gehalte seines Grades, aber ohne Dienstzulage 11 115 Mark, für den Brigade-Kommandeur als Oberst 10 815 Mark, für den Stabsoffizier als Regts.-Kommandeur 9354 Mk., für den Stabsoffizier als Bats.-Kommandeur 7013 Mk., für den Hauptm. und Rittmeister 1. Klasse 5363 Mark, für den Hauptmann und Rittmeister 2. Klasse 4163 Mark, für den Oberleutnant 2550 Mark, für den Leutnant 1950 Mark. — Ein Leutnant erhält nach zehnjähriger Dienstzeit 488 Mark Pension, ein Oberleutnant 638 Mark, ein Hauptmann zweiter Klasse 1041 Mark. Ein kommandirender General wird nach 40 Dienstjahren 16 493 Mark Pension erhalten.

— Wie nach der „Post" verlautet, sollen bei den Trainbataillonen mehrere wichtige Aenderungen in der Ausrüstung stattfinden. Es sollen u. a die Säbel, wie bei der Kavallerie, an den Sätteln befestigt werden; hierdurch kämen die sogenanten Schweberiemen in Fortfall, die das Absitzen bei den Hochsätteln sehr behindern. Auch soll die Zahl der etatsmäßigen Trompeter vermehrt werden, so daß Trompeterkorps gebildet werden könnten.

— Von verschiedenen Armeekorps-Kommandeuren ist dieser Tage an die Truppen die Anweisung ergangen, daß wegen der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres den Gesuchen der Landwirthe um Gestellung von Soldaten zu Erntezwecken in weitestem Maße entgegenzukommen sei. Soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, sind denn auch zahlreiche Soldaten bereits aufs Land beurlaubt worden.

— Die Frage der Aenderung des Befähigungsnachweises der Führer und Steuerleute von Seefahrzeugen hat bekanntlich in den letzten Jahren die verschiedensten, auch amtliche Stellen beschäftigt. So hat im Oktober v. J. im Reichsamt des Innern eine Konferenz stattgefunden, welche sich mit der Lösung der Frage befaßte. An den zuständigen amtlichen Stellen wird gegenwärtig an der Erledigung dieser Verwaltungsaufgabe eifrig gearbeitet. Man darf annehmen, daß in Jahresfrist die neuen Bestimmungen erlassen sein werden. Die Bundesraths-Bekanntmachung nämlich, welche die Anforderungen an die Führer und Steuerleute von Seefahrzeugen regelt und die am 1. April 1902 abgelaufen wäre, ist bis zum 1. Juli 1903 verlängert worden. Zu diesem Zeitpunkte also steht die Neuregelung, welche auch die Anforderungen an die Führer und Steuerleute von Seefischereifahrzeugen betreffen wird, in Aussicht.

— Im Verlage von Leon Saunier hierselbst erschien soeben eine Novelle „Der Goldschmidt von Hiddensee", deren Verfasser der hiesige Stadtrath Herr Konrad Maß ist, derselbe ist bereits durch seine im Jahre 1899 erschienene „Pommersche Geschichte" bekannt geworden. Sein neues Werkchen ist eine Erzählung aus der Zeit des Kampfes des Christenthums mit dem Heiden-

thum in Pommern von hoher poetischer Schönheit. Von sachkundiger Seite wird uns darüber Folgendes geschrieben: „Es ist ein feines, eigenartiges Büchlein, nicht nur der äußeren Ausstattung nach, sondern besonders wegen seines poetischen und dabei fesselnden Inhalts. Ueber dem Ganzen liegts wie Duft, auf der dritten Seite ist man schon in reiner, hingebungsvoller Stimmung und bleibt darin bis zum Schluß. Der Stil ist stark und zeigt epische Ruhe, er paßt sich völlig dem sagenhaften Stoffgebiet an, das der Autor behandelt. Die Fabel, die sich an den sagenumwobenen Goldschmuck von Hiddensee knüpft, ist vom Verfasser mit allerglücklichster Hand erfunden und zu Ende geführt, am Schluß erhebt sie sich sogar zu historischer Höhe: Das Christenthum siegt über das Heidenthum! Wer eine stille Stunde in Andacht verbringen will, der nehme das Büchlein zur Hand, es lohnt!" Der Preis des Buches beträgt trotz der eleganten Ausstattung nur 50 Pfennig. Es verdient die weiteste Verbreitung.

* Der bisher gesperrte Durchlaß der im Bau befindlichen Langenbrücke wird vom 25. August ab an den Wochentagen für die Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags freigegeben. An den Sonntagen werden die Klappen dieser Brücke während der offiziellen Ziehzeiten geöffnet.

* Die Parnitzbrücke wird wegen größerer, an den Klappen vorzunehmender Reparaturen vom 25. August, Morgens 3 Uhr, bis zum 31., Morgens 5 Uhr, für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt.

* Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute zwei unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Mädchen, Martha Schallock und Johanne Below, wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht vom 11. zum 12. Juni d. J. machten die beiden „Dämchen" in einem Café die Bekanntschaft eines auswärtigen Kaufmanns, mit dem sie dann noch andere Lokale und schließlich ein Gasthaus aufsuchten. Dort schlief der Mann in dem allen drei gemeinsam angewiesenen Zimmer alsbald ein und die Mädchen machten sich nun daran, seine Kleider zu durchsuchen, sie fanden ein Kouvert mit fünf Hundertmarkscheinen und 50 Mark in Gold. Die Schallock nahm das Geld an sich und verbarg dasselbe im Strumpfe. Als der Bestohlene erwachte, entdeckte er sogleich den Verlust des Geldes und schlug Lärm, worauf die Mädchen durch eine aus dem Zimmer direkt ins Freie führende Thür entwischten, der Mann lief ihnen nach, holte jedoch nur die Below ein, die dann festgenommen wurde. Andern Tags wurde auch die Schallock ermittelt und verhaftet, alle Nachforschungen nach dem Gelde blieben jedoch erfolglos. Das Gericht nahm auf Grund der heutigen Hauptverhandlung gemeinschaftlichen Diebstahl für erwiesen an. Die Schallock befand sich im wiederholten Rückfall, gegen sie wurde deshalb auf eine Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren, gegen die Below auf eine solche von sechs Monaten, gegen beide außerdem auf Ehrverlust erkannt.

* Ein gefährlicher Schlafstellendieb hat hier sein Unwesen getrieben, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Der Mensch nannte sich Hermann Müller und gab vor, in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft angestellt zu sein. Vertrauenerweckend wirkte ein schwerer, von dem Miether mitgeführter Koffer, worin sich, wie später festgestellt wurde, Briquettes befanden. Aus einer Wohnung hat der Dieb eine silberne Uhrkette mitgenommen, andere Sachen, die bereits zusammengepackt waren, mußte er dagegen zurücklassen, weil die vorzeitige Heimkehr der Wirthin ihn zu schleuniger Flucht nöthigte.

* In der Garnison-Schwimmanstalt findet morgen Nachmittag das übliche Schwimmfest statt, dem namentlich die jüngere Generation stets großes Interesse entgegenzubringen pflegt. Durch Konzert, Wettschwimmen und Preistauchen sowie am Abend Illumination und Feuerwerk wird für Unterhaltung bestens gesorgt, zu wünschen bleibt nur, daß es einmal ausnahmsweise nicht regnet.

— Im Bellevue-Theater sind bei der neuen Operette „Der Landsknecht", welche am Sonntag zum ersten Male in Scene geht, die Herren Günther-Braun, Picha, Filiszanko, Zibale und die Damen Kittel, Ballot und v. Redwitz in größeren Rollen beschäftigt. Der Sonntag Nachmittag bringt eine Wiederholung von „Charley's Tante" bei kleinen Preisen. Die zweite Aufführung der „Tollen Nacht" ist für Dienstag angesetzt.

* Ein in der Parnitz, nahe beim Dammschen See festgelegter Segelkutter verschwand vor mehreren Tagen spurlos. Das Fahrzeug ist sechs Meter lang, weiß gestrichen und mit einer gedeckten Kajüte ausgestattet, vorn am Bug war der Name „Louise" eingeschnitten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der Schreiber Karl B. aus Moabit, der bei einer Theateragentur angestellt war, heirathete vor sechs Jahren eine Berliner Beamtentochter. Aus der Ehe ging ein Kind hervor. Seinen Lieblingswunsch, selbstständig eine Agentur zu gründen, konnte er wegen seiner Mittellosigkeit nicht ausführen. Er verlor aber die Stellung, weil seine Absicht im Geschäft bekannt geworden war. Jetzt trat bittere Noth ein, da die Eltern der Frau zwar aushalfen, aber die ganze Häuslichkeit nicht zu erhalten vermochten. Darüber kam es zu ehelichen Zwistigkeiten, das Verhältniß zu Schwiegereltern verschlechterte sich, so daß B. an den Schwiegervater eines Tages schrieb: „Geehrter Herr S.! Veranlassen Sie, bitte, daß Ihre Tochter Emma sofort, jedenfalls schnellstens mein Haus verläßt." Trotzdem blieb die Frau ihrem Manne in Liebe zugethan. Die Noth wurde noch größer, Miethsschulden und andere Verbindlichkeiten traten ein, obgleich Frau B. mit ihrem Knaben, dem Liebling des Großvaters, im Elternhause stets Zuflucht fand. Die junge Frau wurde schwermüthig und äußerte, daß sie wegen der Stellungslosigkeit des Mannes nicht mehr leben könne: Sie würde ins Wasser gehen, damit ihr Mann von dem „Sterbegeld" eine Theateragentur errichten könne. Diese Absicht hat sie ausgeführt, indem sie vor einigen Tagen von der Moabiterbrücke in die Spree sprang. Bei der Leiche fand man in einem Pompadour einen Brief an den Mann, der lautet: „Mein Geliebter, lebe wohl, nur noch eine Bitte habe ich: Folge mir. Es umarmt Dich, mein Theurer, und mein einziges Kind bis in den Tod treu Deine Emma."

— In Mannheim verurtheilte die Strafkammer den D-Zug-Dieb Henri Cools aus Brüssel, welcher zwischen Mainz und Karlsruhe einem Kaufmanne die Brieftasche entwendet hatte und dabei gefaßt worden war, zu 2½ Jahren Gefängniß.

— Wie aus Wien telegraphirt wird, hat das dortige Gericht die väterliche Gewalt des Baron Albert Rothschild, Chef des Wiener Hauses, über seinen eben großjährig gewordenen Sohn Georg auf unbestimmte Zeit verlängert. Diese Maßregel erfolgte wegen der Verschwendungssucht des jungen Barons.

— Wie aus Turin telegraphisch berichtet wird, versuchte gestern Nacht ein unbekanntes Individuum den Pulverthurm von San Paolo in die Luft zu sprengen, wurde jedoch vom Wachtposten durch Schüsse vertrieben.

— Ueber die Ortschaften Tschengels und Prad ging ein fürchterliches Unwetter nieder. Fünfundzwanzig Häuser von Muhrbrüchen wurden gänzlich, zwölf theilweise verschüttet. Zwei Personen sind getödtet. Das Stilfserjoch und die Suldenstraße sind zerstört; Militär ist zur Hülfeleistung dorthin abgegangen.

— In Bajacs in Ungarn wurde der Gastwirth Tetras, welcher gewaltsam die Licitation seiner Mobilien verhindern wollte, von Gendarmen erschossen. Seine beiden Brüder, die ihm helfen wollten, erlitten lebensgefährliche Schußwunden.

Filehne. An dem benachbarten Pädagogium Ostrau fand am 19.—21. d. Mts. unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzialschulraths Herrn Geheimen Regierungsrath D. Polte die Entlassungsprüfung statt. Von den 28 Examinanden war einer vor der mündlichen Prüfung zurückgewiesen worden. Die anderen 27 Zöglinge bestanden alle und erwarben sich dadurch die wissenschaftliche Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

Frankfurt a. M., 21. August. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr entgleiste vor der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof der Personenzug 894 Fulda—Frankfurt a. M., der 12 Uhr 21 Min. hier fällig war. Personen wurden nicht verletzt, eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich, nach der „Ostd. R.", kürzlich bei der Zollrevision des Ostende-Luxusexpreßzuges in Passau. Der Zollbeamte hatte das umfangreiche Gepäck der von Ostende kommenden Madame Antoinette S., einer in London lebenden Wienerin, schon abgefertigt, als ihm noch eine längliche Kiste auffiel. Es entwickelte sich nun folgender Dialog: Zollbeamter: „Was ist da drin, Gnädige?" — Passagierin: „Da sind nur Hüte drin, gar nichts Verzollbares." — Zollbeamter: „Nur Hüte?" — Passagierin: „Ja, 32 Stück." — Zollbeamter (entsetzt): „32 Hüte, das ist doch unglaublich. Da muß ich mich doch überzeugen, bitte, öffnen Sie." — Passagierin (erregt): „Ja, glauben Sie vielleicht, ich komme mit zwei Hüten aus? Ich habe zu Hause noch zwölf!" — Die junge, elegante Frau mußte sich trotz dieser Erklärung bequemen, das Gepäckstück zu öffnen. Und in der That, die Augen des Beamten, um den sich ein Kreis von Neugierigen gebildet hatte, sahen in der Kiste nichts als Damenhüte. Mit einigen höflichen Worten bat der Beamte die schöne Frau mit den zweiunddreißig Hüten um Entschuldigung. (Sollte die Dame mit den zweiunddreißig Hüten nicht — eine Putzmacherin gewesen sein? Die Red.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. August. Bei dem Festmahl, das zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Stein" gestern in Dover gegeben wurde, hielt, nach einer Meldung von dort, der Vizepräsident der Hafenverwaltung Sir William Crundall die Festrede. Er erinnerte an den vorjährigen Besuch der „Stein" und sagte dann u. A.: Der deutsche Kaiser, ein hochbegabter Herrscher, werde nicht weniger von dem englischen, als vom deutschen Volke verehrt. Diese Bewunderung beruhe auch einigermaßen auf der Verwandtschaft mit dem königlichen Hause von England. Die gefühlvolle Rede, die er kürzlich auf seine Mutter hielt, sei allen Engländern zu Herzen gegangen. Kaiser Wilhelm sei ein Mann von großem, vielseitigem Streben, unbeugsamer Thatkraft und von den höchsten Idealen beseelt; sein Losungswort sei in Allem Tüchtigkeit. Er bekunde lebhaftes Interesse für Handel und Industrie, indem er bei jeder Gelegenheit deutschen Handel und deutsches Gewerbe in allen Welttheilen auszudehnen bedacht sei. Er nehme auch lebhaftes Interesse an den Hafenbauten in Dover, wo Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellt werden sollen. Vor allem sei aber der Kaiser von tiefreligiösen Gefühlen beseelt. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann folgte ein Trinkspruch auf die Marine und die Armee des deutschen Reiches. Den Toast erwiderte der Kommandant des „Stein", Bachem; er sprach die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland immer fortdauern. Der Marineattachee der deutschen Botschaft brachte einen Trinkspruch auf die englische Marine und Armee aus.

Ueber den Empfang Dewets, Bothas und Delareys und Gründung eines Vereins ehemaliger Burenkämpfer wurde gestern Abend in einer Versammlung berathen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der die Vorbereitungen für den Empfang treffen solle, der einen durchaus privaten Charakter tragen wird. Auch die Vorbereitungen für die Gründung des Vereins wurden dem Ausschusse übertragen. Zweck des Vereins ist, den Ausländern auf legalem Wege die Rückkehr nach Südafrika zu erwirken.

Von einer Seite, die dem früheren Regimente des Oberleutnants Hildebrand und seinem Offizierkorps nahe steht, verlautet, daß die Veranstaltung beim Abschiede Hildebrands aus Gumbinnen direkt von dem Regimentskommandeur ausging. Das Regimentskommando hatte eine ihm übermittelte Aeußerung des Kaisers bei der Unterfertigung des Begnadigungsaktes einem Befehle gleich geachtet. Die Vorgesetzten Hildebrands haben sich offiziell an den Abschiedsfeierlichkeiten im Kasino betheiligt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Aus Odessa wird berichtet: Der rumänische Kriegsminister habe befohlen, ein Geschwader nach Odessa zu entsenden. Es handle sich um die Erwiderung des Besuches, den das russische Schwarzemeer-Geschwader im vorigen Jahre dem rumänischen Hafen Konstanza gemacht hat. — Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Landpolizei im Gouvernement Pultawa, wo Bauernunruhen ausgebrochen waren, für drei Jahre erheblich verstärkt worden ist. — Der in Port Arthur erscheinende „Nowi Krai" führt Meldungen englischer Blätter an, die von einer Räumung der Mandschurei durch die russischen Truppen verschiedene Verwickelungen befürchten. Das offiziöse Blatt bemerkt dazu u. a.: Die Räumung der Mandschurei werde nächstens die traurige Möglichkeit geben, sich zu überzeugen, daß das Land noch längst nicht pazifizirt sei, und daß Rußland, indem es die Ruhe in der Mandschurei aufrecht erhalte, der Zivilisation einen uneigennützigen Dienst geleistet habe. Man könne vorhersehen, daß der weitere Gang der Ereignisse wiederum von Rußland die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Mandschurei fordern werde. Das Blatt äußert die Ueberzeugung, daß Europa und Amerika dann mit ihm solidarisch sein werden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus St. Gallen: In Arbron entstanden in Folge einer Schlägerei unter Italienern schwere Tumulte zwischen letzteren und Einheimischen. Polizei und Feuerwehr wurden mit Steinen bombardirt, mehrere Personen sind verletzt, die Rädelsführer wurden verhaftet.

Bozen, 22. August. Im Sarnthal ist bei Nordheim der Eggorbach schäumend losgebrochen. Bad Schörgau wurde durch den Talferbach schwer beschädigt, der auch zwei Brücken zerstörte. Das Penzerthal, ein Seitenthal des Sarnthales, ist furchtbar verheert, Brücken und Mühlen wurden losgerissen, und es ist unmöglich, in das Penzerthal zu gelangen. Bei Aberstückl erfüllte der Sagbach eine thurmtiefe Schlucht und riß den Steg über die Schlucht fort, den bisher noch kein Hochwasser erreicht hatte.

Brüssel, 22. August. Die Unterhandlungen des Norddeutschen Lloyd zwecks Bezeichnung des neuen Hafens von Heyst als Anlaufhafen für deutsche Schiffe sind resultatlos verlaufen. In Folge dessen sind neue Unterhandlungen mit der Great Eastern Railway Line im Gange.

Zum Empfange des Burengenerals L. Botha, der gestern Abend ½7 Uhr hier eingetroffen, wird gemeldet: Sobald der Zug zum Stillstehen kam, stürzte sich eine nach Hunderten zählende Menge zum Wagen und riß den General förmlich heraus. Frauen fielen ihm um den Hals und entlockten ihm Thränen der Rührung. Unter donnernden Hochrufen „Es leben die Buren!" wurde Botha im Triumph zum Bahnhofsausgang getragen. Tausende von Personen hatten vor dem Bahnhof Aufstellung genommen und brachten dem General eine begeisterte Ovation dar. Mittlerweile bestieg der General seinen Landauer und fuhr zur Wohnung seiner Gattin, wo ein rührender Empfang stattfand, bei der Umarmung seiner Kinder brachen alle Anwesenden in Thränen aus. Die Wohnung der Gattin war mit der Aufschrift: „Willkommen!" geschmückt. Louis Botha wird hier mehrere Tage verweilen.

Paris, 22. August. Hiesige Blätter berichten aus Mentone, daß Präsident Krüger dort eine Villa gemiethet habe, und beabsichtige, den Winter dort zu verbringen.

Rochefort, 22. August. Der Marineminister Pelletan ist hier eingetroffen und wohnte den Manövern des Nordgeschwaders, bei dem Versuche mit einem neuen Unterseeboote gemacht wurden, bei.

Lyon, 22. August. Ein hiesiges Blatt, dessen Beziehungen zu dem Ministerium bekannt sind, theilt mit, daß die Regierung gleich nach dem Wiederzusammentritt der Kammer eine Anleihe von 1300 Millionen Franks ausschreiben wird.

London, 22. August. Die Morgenblätter berichten, daß ein Kredit von 6 Mill. Pfund Sterling ausgeworfen ist, um in Indien Festlichkeiten aus Anlaß der Krönung König Eduards zu veranstalten. Die Feste sollen im Januar in Anwesenheit eines Vertreters des Königs stattfinden.

Sämtliche Blätter bringen anläßlich der Anwesenheit des Schahs längere Artikel über die Beziehungen zwischen England und Persien.

General Diago, Präsident der mexikanischen Republik, schifft sich am 1. September nach Europa ein und wird England und Frankreich besuchen.

Tunis, 22. August. Die Fremdenliga hat umfassende Maßregeln getroffen zwecks Bekämpfung der Waldbrände, die einen größeren Umfang angenommen haben und sich von algerischem auf tunesisches Gebiet fortzupflanzen drohen. Eine Abtheilung Soldaten ist zur Bekämpfung des Feuers nach der Grenze abgegangen.

Newyork, 22. August. Ein Telegramm aus Panama berichtet, daß das Kriegsschiff „Guayaca" sich zwei Stunden gegen die Angriffe des Feindes gehalten hat, schließlich unterlag es aber und führt jetzt die Flagge der Aufständischen. Man ist ohne Nachrichten über den kolumbischen General Berci.

Washington, 22. August. Die kolumbische Legation erfährt, daß die Nachricht von der Uebergabe von Regierungstruppen bei Aquadulce völlig unbegründet ist.

San Francisco, 22. August. Ein neuer chinesisch-amerikanischer Trust ist in der Bildung begriffen; er bezweckt den Waaren-Austausch zwischen China und Amerika an sich zu reißen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. August. Der Zusammentritt des interparlamentarischen Friedenskongresses in Wien ist bis zum Ende des September verschoben worden.

Salzburg, 22. August. Zwischen Naßfeld und Pöppstein ging eine Steinlawine nieder und verschüttete zwei Wagen, die gerade die Straße passirten. Ein junger Mann wurde dadurch getödtet, eine Dame aus Gastein schwer verwundet.

Haag, 22. August. Die deutsch-holländische Postunion soll noch vor Neujahr perfekt werden. Oesterreich-Ungarn wird sich der Union anschließen.



Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. August 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen alter —,—, neuer 143,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,—, Hafer 180,00, Rübsen 210,00 bis —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 21. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 179,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 178,00 bis 184,00, Gerste 146,00 bis 150,00, Hafer 172,00 bis 178,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 160.75.
Liverpool. Weizen 175,25.
Odessa. Roggen 143,50, Weizen 159,25.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 170,50.

Magdeburg, 21. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 6,17½ G., 6,25 B., per September 6,17½ G., 6,25 B., per Oktober-Dezember 6,57½ G., 6,60 B., per Januar-März 6,77½ G., 6,82½ B., per April-Mai 6,95 G., 7,00 B., per Mai 7,00 G., 7,02½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 21. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 53¼ Pf., Doppel-Eimer 53¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 23. August 1902.

Bei kühler Temperatur wolkig mit Sonnenschein, ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 24. August (13. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Prediger Soyeaux aus Battin um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Witt um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Schmiedicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde, Eingang Passauerstraße: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Redner: Herr Pastor Fabianke.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule (Bogislavstraße 49, Hof 1 Tr. l.): Herr Regierungsbauführer Lange.
Dienstag Abend 8½ Uhr (Ev. Vereinshaus) Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Schulhaus, Elisabethstr. 5, III, Sonntag 4½ Uhr Nachm. und Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Gesellenhaus, Passauerstraße, Sonntag 4½ Uhr Nachm. u. Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Marzahn um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Herzog um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Jahresfest des Ev. Männer- und Jünglings-Verein zu Stettin-Grabow. Festpredigt: Herr Pastor prim. Paulich-Altdamm.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Hoppe um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Hoppe um 9 Uhr.

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Spiecker.

Stettin, den 20. August 1902.

Bekanntmachung.

1. Am 25. August d. J. werden zum Zwecke der Ermittelungen über die Arbeitszeit der im **privaten gewerblichen Fuhrwerksverkehre** beschäftigten Personen für alle in Stettin vorhandenen Fuhrwerksbetriebe mit mehr als 20 Hülfspersonen, sowie für sämmtliche im Bezirk des 3. und 6. Polizeireviers belegene, Personal beschäftigende Fuhrwerksbetriebe Fragebogen zur Ausgabe gelangen und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer.
2. Die Scheidung der Betriebe zu diesem Zwecke geschieht in der Weise, daß die Betriebe mit mehr als 20 Hülfspersonen unter einander und die übrigen Betriebe innerhalb eines jeden der beiden genannten Bezirke in die Reihenfolge gebracht werden, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, und daß alsdann bei der ersten Hälfte dieser Reihen die Fragebogen den Arbeitgebern, bei der zweiten Hälfte je einem Arbeitnehmer zugewiesen werden.
3. In Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern haben die letzteren sich darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll. In Ermangelung einer Einigung wird der Fragebogen dem schon am längsten im Betriebe thätigen Arbeitnehmer ausgehändigt werden.
4. Die Fragebogen werden am 1. September d. J. wieder abgeholt werden. Es wird ersucht, sie bis dahin mit größter Sorgfalt auszufüllen.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 20. August 1902.

Bekanntmachung.

Der durch die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Juni d. Js. gesperrte Durchlaß durch die im Bau begriffene neue Langebrücke wird in so weit aufgehoben, als der Durchlaß vom 25. d. Mts. ab bis auf Weiteres an den Wochentagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 4 bis 7 Uhr Nachmittags für die Schifffahrt frei gegeben wird.

An den Sonntagen werden die Klappen dieser Brücke während der offiziellen Ziehzeiten geöffnet.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 20. August 1902.

Bekanntmachung.

Wegen dringender größerer Reparaturen an den Klappen der Parnitzbrücke wird letztere vom 25. d. Mts. Morgens 3 Uhr bis 31. d. Mts. Morgens 5 Uhr für den gesammten Schiffsverkehr gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. August 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Höft, Militäranwärter Mantey, Bäckermeister Krüger, Arbeiter Viergutz, Arbeiter Priemke, Steinsetzer Fraas, Lackirer Schaup, Maurer Maratzky, Arbeiter Drewke, Kaufmann Buth, Arbeiter Zietz, Kaufmann Menanteau, Arbeiter Lüdke, Tischler Matthias.

Eine Tochter: dem Arbeiter Kant, Kaufmann Wechsler, Schneider Werth, Arbeiter Kotz, Malermeister Schultz, Arbeiter Liefke, Arbeiter Leider, Schmied Bergemann, Arbeiter Ewald, Arbeiter Stellmacher, Tischer Hoffmann, Schneider Berndt, Arbeiter Pöplow, Arbeiter Blasko, Schuhmacher Kolakewitz.

Aufgebote:

Arbeiter Braatz mit gesch. Frau Zabel, geb. Otto; Goldarbeiter Holz mit Frl. Holz; Fleischermeister Uecker mit Frl. Wetzel; Schuhmacher Hasse mit Frl. Darfschlag; Lehrer Witte mit Frl. Riltig; Restaurateur Groth mit Frl. Müller; Schlosser Lade mit Frl. Dittmann; Photograph Droese mit Frl. Schroeder.

Eheschließungen:

Schiffszimmermann Tank mit Frl. Schmidt; Tischlermeister Labes mit Frl. Sefkow; Vulkanarbeiter Olenik mit Frl. Lindemann; Schlossermeister Gietz mit Frl. Behnke.

Todesfälle:

Sohn des Dienstmanns Ewert; Tochter des Eisenb.-Bremsers Lampe; Tochter des Schuhmachers Riek Arbeiter Vorpagel; Arbeiterfrau Pudack, geb. Hufft; Sohn des Arbeiters Kellner; Arbeiterwittwe Liebenow, geb. Koppelmann; Sohn des Eisenbahn-Hülfsbremsers Engelke; Sohn des Tapeziers Schmidt; Tochter des Maurers Schmidt; Sohn des Maurers Krecklow; Arbeiter Dobrindt; Sohn des Arbeiters Rambow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Hans Eggert [Greifswald]. Paul Schultz [Prenzlau].

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

1000 Personen fassend. Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde einzig in ihrer Art!

Die Höhle ist vom Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser und den Bahnstationen Berga-Kelbra und Roßla in 1½ bezw. 2 Stunden, von Bahnstation Frankenhausen in 1 Stunde, von Bahnhof Rottleben in 20 Minuten Wegs zu erreichen, und bis 31. Oktober täglich von morgens bis abends elektrisch erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) Militärvereine (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen à 40 Pfg. Eintrittsgeld.

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.
Staatl. Oberaufsicht.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekte durch Dr. Hartung.

Die Zieglerschule in Lauban

ladet zum Besuche des neunten Kurses, beginnend am 7. October 1902, ein.

Programme werden auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

Lauban, den 30. Mai 1902.
Der Magistrat.



(*)

Pläne

für Erntewagen, Mieten rc.

fertigt in jeder Größe und Preislage.
Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.

Bleirohre u. Zinnrohre

liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die **Blei- und Zinnrohrfabrik** von
Gebr. Beermann,
Stettin, Speicherstr 29. Telephon Nr. 365.

Der neue

Geschäfts-Vertheilungsplan der Gerichtsvollzieher

für Stettin und Umgegend

ist erschienen und zu haben in der Expedition dieses Blattes, **Kirchplatz 3—4.**

Wasch- u. Flaggenleinen,

Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Gebr. Freymann,

Breitestrasse 25!

Für
Confirmationskleider
empfehlen wir zu
extra billigen Preisen
Schwarze Kleiderstoffe.
Kleiderstoffe
in weiss und crème.
Neuheiten
in farbigen Kleiderstoffen.
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Confirmandenwäsche
Unterröcke, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Shawls.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,
ist eine Wohnung zum 1. September zum Preise von 16 ℳ. monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, parterre.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung“.**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,01	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,30	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde (Nur vom 1. bis 12. Juli.)	„	10,09	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,45	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,09	„
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	„	11,52	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 31 August.)	„	2,28	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	„	2,30	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Angermünde, Berlin (Nur vom 31. Juli bis 16. August.)	„	2,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	„
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	„
Jasenitz	„	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Jasenitz	„	8,25	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,15	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Pers.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,01	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	„
Angermünde, Berlin	„	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,11	„
Altdamm, Golnow, Misdroy (Nur vom 31. Juli bis 31. August.)	„	2,16	„
Berlin, Angermünde (Nur vom 1. bis 25. Juli.)	Schnellz.	2,26	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Persz.	4,19	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Altdamm	„	6,00	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	„	6,47	„
Jasenitz	Persz.	6,48	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Podejuch	„	9,09	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Jasenitz	Persz.	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,06	„
Altdamm	„	10,21	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,38	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

Handels-Akademie in Hamburg 5.

Ausbildung für den kaufm. Beruf durch Handelskurse von 2-, 1- und ½jähr. Dauer.
Beginn des 56. Semesters: 2. Oktober.
Prospect und Bericht durch Direktor **Jac. L. Peters.**

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel:**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**
Ausbildung in sämmtlichen Fächern der Musik.
Beginn des Schuljahres **1. September.** Eintritt jederzeit.
Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Secretariat.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam,** Sanatorium. Illustrirte Prospekte gratis und Führer in Buchform 50 ₰, mit Karte 1 ℳ, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule, Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

ist durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres Jubiläums-Jahrgangs und bringt in der nächsten Zeit den neuesten, spannenden Roman von

E. Werner: „Runen“

sowie eine Erzählung von

L. Ganghofer: „Gewitter im Mai“

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Globus-Putzextract



Rohmaterial aus eigenen Bergwerken

ist die
Krone aller Putzmittel.
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putzextract
in seinen **vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!**
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, **Leipzig.**

Wartburg-Motorfahrzeuge

für alle Zwecke.
Benzin-, Spiritus- und elektrischer Betrieb.
Vollendetste Ausführung.
Spezialität: Lastwagen bis 100 Centner.

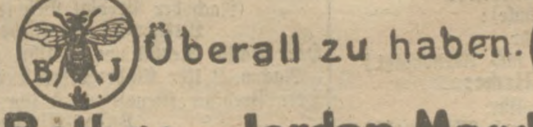


Preise von Mk. 2750,— an.
Modelle 1901 schon von Mk. 1500,— an.
Fahrzeugfabrik Eisenach, Eisenach.
Kataloge gratis und franko.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot, Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen



Bethge & Jordan, Magdeburg
GEGRÜNDET 1828.



Köstritzer Schwarzbier,

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros und **M. Krause,** Königstraße 1.